

WP 06/SP 5: Prosumer im Quartier - Die erforderliche Arbeit vor dem Aggregieren

Guido Bertozzi

Regionale Identität Baden Brugg (RIBB), CH-5300 Baden, Switzerland

Kontakt für weitere Fragen: guido.bertozzi@ribb.ch

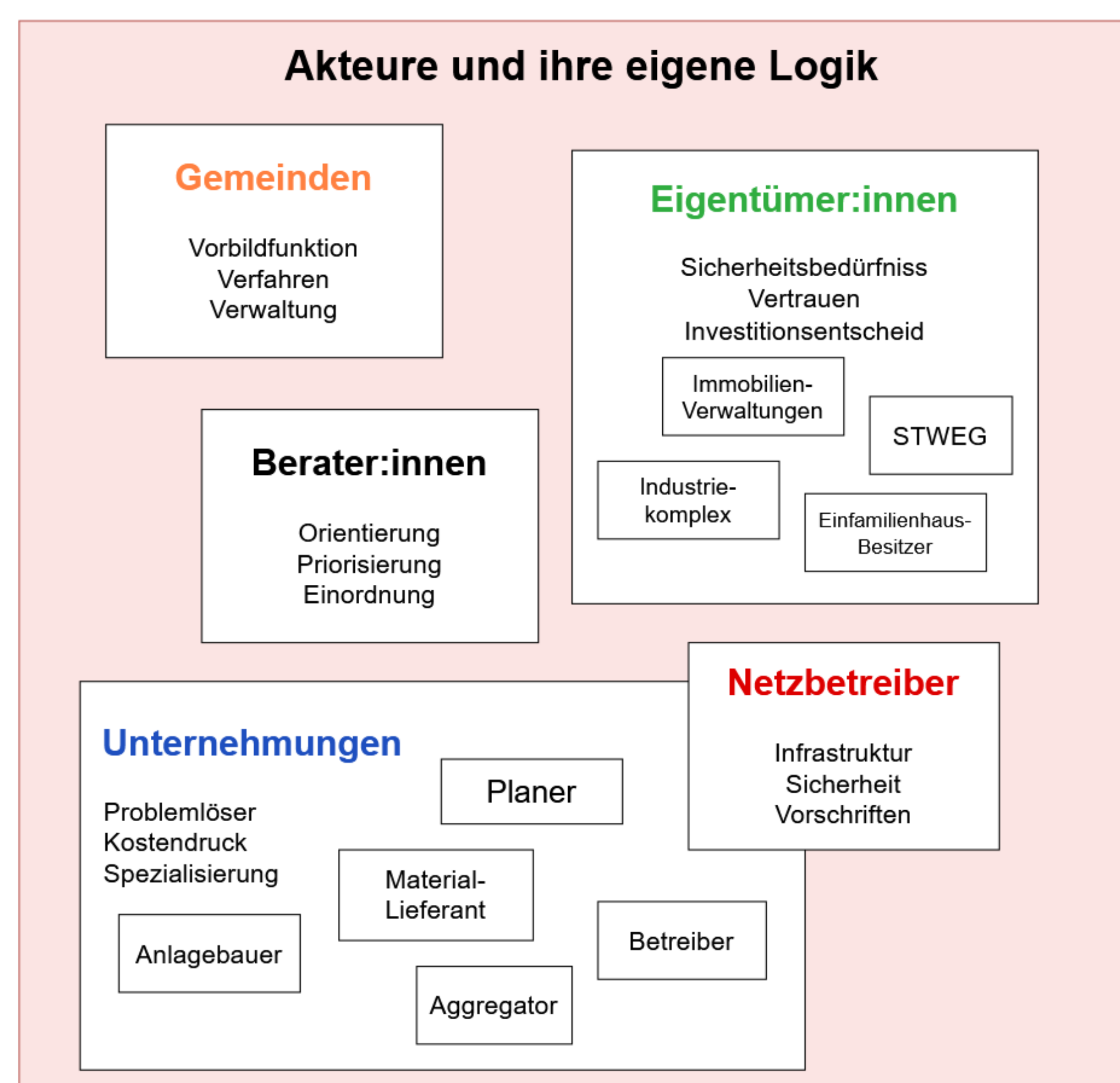
Hauptaussagen zum Praxis-Ergebnis

- PV-Projekte scheitern nicht primär an der Technik, sondern an fehlenden gemeinsamen Entscheidungsgrundlagen zwischen den beteiligten Akteuren.
- Komplexität entsteht dort, wo technische Systemlogiken auf lokale Verantwortung, föderale Strukturen und unterschiedliche Interessen treffen.
- Vergleichbarkeit von Lösungsvarianten Prosumer im Quartier erleichtert die Abstimmung und beschleunigen Entscheidungen.
- Dezentrale Stromproduktion und -speicherung durch Private verschieben Rollen, Verantwortlichkeiten und Wertschöpfung – bestehende Prozesse sind darauf nur begrenzt vorbereitet.

Was war die Fragestellung?

Hauptfrage: Wie lassen sich PV-Projekte so strukturieren, dass die beteiligten Akteure mit unterschiedlichen Interessen gemeinsam entscheidungsfähig werden?

- Wie lassen sich Akteure mit ihren eigenständigen Logiken zur Zusammenarbeit bewegen?
- Was strukturiert und synchronisiert die Arbeit beteiligter Akteure im Hinblick auf die Lösung der gemeinsamen Aufgabe?



Was wurde gemacht?

- Die Rolle von PV-Prosumern als zentraler Bezugspunkt für den Zubau von Photovoltaik im Bestand herausgearbeitet.
- Bedürfnisse unterschiedlicher Akteure praxisnah erfasst.
- Prozesse von der Entwicklung, Planung über Betrieb und Unterhalt bis zur Abrechnung analysiert und in einem Tool nutzbar gemacht.
- Vergleichbarkeit von Projektvarianten über Szenarien hergestellt.

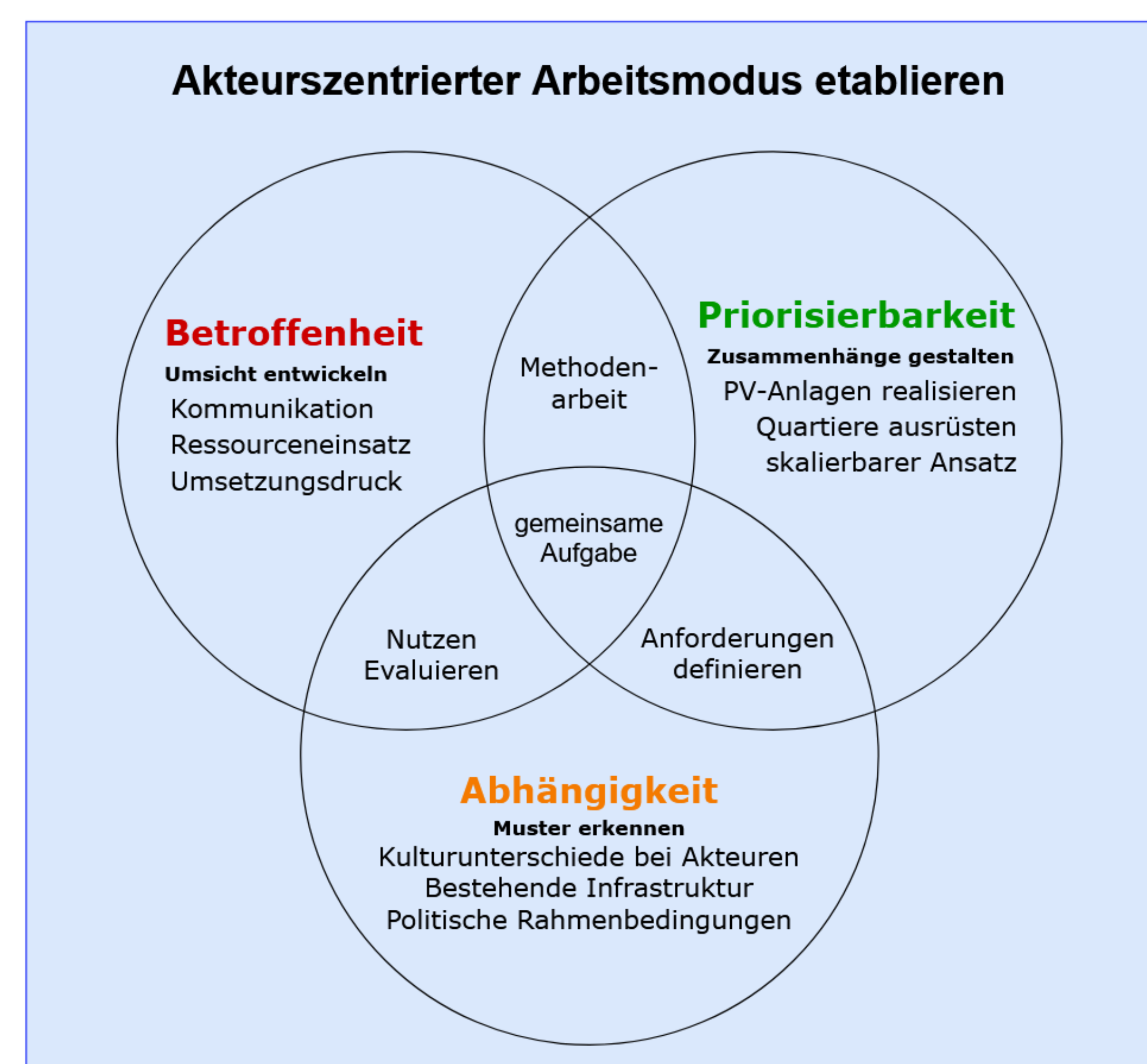
Was waren die Ergebnisse?

- In den betrachteten Projekten steigen Zeitaufwand und Kosten mangels Entscheidungsgrundlagen unter den Akteuren.
- Entscheidungen verzögern sich insbesondere durch unterschiedliche Logiken und Verantwortlichkeiten in Gemeinden, Eigentümerschaften und Elektrizitätswerken.
- Dezentrale Stromproduktion und -speicherung durch Private gewinnt als Quelle von Wertschöpfung und Versorgungssicherheit an Bedeutung.
- Konkurrierende Ansprüche bei Netzbetrieb, Stromproduktion und Abrechnung verlangsamen die Entwicklung von Projekten.
- Projektbegleitende Wissensvermittlung ist zentral, um Abstimmung und Verständnis zwischen den Akteuren zu ermöglichen.
- Im föderalen Kontext der Schweiz ist die frühe und gleichzeitige Einbindung aller relevanten Akteure entscheidend.

Was ist aus dem Ergebnis geworden?

Im Hinblick auf Quartierentwicklung, insbesondere dem PV-Ausbau im Bestand, werden die unterschiedlichen Akteure besser verstanden.

- Die Anschlussfähigkeit an Bedürfnisse von Gemeinden, Eigentümern, Energieversorger und Fachpersonen erhöht sich.
- Lösungsansätze, die in Szenarien gefasst werden bilden die Ausgangssituation für ein gemeinsames Verständnis.
- Es hat sich eine Arbeitsweise herauskristallisiert, welche die Aufgabe des Aggregators unterstützen kann.



Wie geht es weiter?

- Gewinnen von Gemeinden und Energieversorgern, bei welchen der akteurszentrierte Ansatz im Rahmen von Pilotprojekten umgesetzt werden kann.
- Zusammen mit Verbänden ein Weiterbildungsangebot entwickeln, in welchem Projektleiter/Aggregatoren für solche Aufgaben vorbereitet werden.

Welche Handlungsempfehlung gibt es?

- **Arbeitsmodus bewusst gestalten:** Aufgabe bestimmen und Teilaufgaben entlang von Abhängigkeiten und Betroffenheit gemeinsam zuweisen und priorisieren.
- **Kooperationsgemeinschaft bilden:** z.B. im Hinblick auf eine LEG gezielt vorgehen, indem entsprechende Anforderungen definiert und im Rahmen eines Pilotprojekts evaluiert werden.
- **Aggregator finden:** Mit zunehmendem Komplexitätsgrades einer wachsenden lokalen Stromproduktion, welcher mit Szenarien auf der Basis von Einzelprojekten startet, wird die Rolle des Aggregators an Bedeutung gewinnen und entsprechende Strukturen etablieren sich.

